

Sächsische Elbzeitung.

Amts- und Anzeigebblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau und den Stadtgemeinderath zu Sohnslein.

Nr. 95.

Schandau, Mittwoch, den 26. November

1884.

Politische Weltanschauung.

Die kaiserliche Thronrede, mit welcher der neue Reichstag eröffnet worden ist, bildet den Gegenstand eingehender Betrachtungen nicht nur der inländischen Presse, sondern auch der maßgebenden auswärtigen Presseorgane, welsch' letzterer Umstand in Hinblick auf das Ansehen und die Machtstellung Deutschlands im Rathe der Völker Europas ja seine natürliche Erklärung findet. Der feierlichen Eröffnung des neugewählten Parlamentes verlieh die Gegenwart des greisen Kaisers eine besondere Bedeutung, da seit 1877, also durch sieben Jahre hindurch, der Reichstag nicht mehr durch den Kaiser in Person eröffnet worden ist. Daß der allverehrte Monarch diesmal die Vertreter der Nation persönlich begrüßte, ist in Anbetracht dessen, daß er unmittelbar vorher von dem immerhin anstrengenden Jagdausflug nach Tegernitz zurückgekehrt war, als ein hocherfreuliches Zeichen seiner körperlichen und geistigen Frische zu betrachten. Die Thronrede selbst zeichnet sich durch Knappheit und schlichte Sprache aus, ohne daß hierdurch die Bedeutung ihres Inhaltes im Geringsten gemindert würde. Hinsichtlich der inneren Politik zeichnet sich die Thronrede durch eine gewisse Zurückhaltung aus, die namentlich in dem Passus über die Finanzlage und weiter über die coloniale Frage hervortritt; von Zoll- und Steuervorlagen ist keine Rede. Was die Socialreform anbelangt, so kündigt die Thronrede die einen ergänzenden Charakter tragenden Entwürfe der Postsparsassen und für Ausdehnung der Unfallversicherung auf die in der Land- und Forstwirtschaft und bei den Transportgewerben beschäftigten Arbeiter an, die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter scheint demnach noch größerer Vorarbeiten zu bedürfen. Mit besonderer Genüßthung hebt die Thronrede in ihrem der auswärtigen Politik gewidmeten Theile das Vertrauensvotum hervor, welches gleichsam das Ausland der Friedenspolitik Deutschlands durch die Beschickung der Congo-Conferenz erteilt hat, die den friedlichen Wettkampf der seefahrenden und Handel treibenden Völker in den neuerschlossenen Gebieten an der Westküste des schwarzen Continents sichern und ordnen soll. Mit warmen Worten ist auch der Monarchenzusammenkunft von Skerniewice gedacht und mit besonderem Nachdruck weist die Thronrede auf die innigen Beziehungen Deutschlands zu Oesterreich und Rußland hin, welche durch die Tage von Skerniewice eine neue Befestigung erfahren haben. Von der auswärtigen Presse nehmen die Wiener Blätter von der kaiserlichen Kundgebung in besonders herzlicher Weise Notiz und bezeichnen sie dieselbe als eine eminente Friedensbotschaft.

Als das Hauptergebnis der bisherigen Verhandlungen der Congo-Conferenz ist die Bildung einer Commission zu bezeichnen, welche die Grenzen der verschiedenen Gebiete am Congo feststellen und die Ansprüche der concurrirenden Parteien formuliren soll. Die Lösung dieser verwickelten Aufgabe wird die Commission durch eine ganze Reihe von Sitzungen hindurch beschäftigen und bis dahin dürften wohl auch die Verhandlungen des Plenums nichts wesentliches zu Tage fördern.

In Sachen des vielbesprochenen Testaments des Herzogs von Braunschweig ist zu constatiren, daß dasselbe von den Braunschweiger Gerichten nunmehr als rechtsgültig angesehen wird. Infolge dessen hat König Albert von Sachsen, der Erbe der schlesischen Güter des verstorbenen Herzogs, Hausbeamte zur Uebernahme der Erbschaft nach Schloß Ebhilenort entsandt, nachdem auch das preussische Sequester über das Allodialvermögen Herzog Wilhelms in Schlesien aufgehoben worden ist.

An der Madrider Universität haben, wie jüngst auch in Kiew und Moskau unter den Studirenden Ruhestörungen stattgefunden, die einen politischen Character trugen, indem zu denselben die Excommunication des anticlericalen Professors Morayta Veranlassung gab. An den Unruhen, die sich auf die Straße fort-pflanzten, nahmen auch Mitglieder der republicanischen Partei Theil und mußte schließlich die Polizei einschreiten; es wurden hierbei 5 Polizisten und 14 Studenten verwundet; 68 Studenten sind verhaftet worden. Der Rector der Madrider Universität hat seine Entlassung genommen; die Bevölkerung der Stadt soll sich in keiner Weise an den Ruhestörungen betheiligt haben.

Sachsen. Schandau. Am vergangenen Sonntag fand hier eine Vorturner-Versammlung des aus 18 Turnvereinen bestehenden Gauverbandes des Weisner Hochlandes, zu welchem auch unsere hiesige Turngemeinde gehört, statt. Es waren hierbei nur 9 Vereine durch eine Gesamtanzahl von 30 Mann vertreten, außerdem hatten sich hierzu von auswärts noch die Herren Ganturwart Kipping-Röbnitzstein und Vorstand Strohbach-Sebnitz eingefunden. Der Zweck dieser Versammlung war, über das im Sommer nächsten Jahres in Dresden stattfindende deutsche Turnfest zu berathen, bez. behufs Bildung von Musterriegen hierzu die ersten Schritte zu thun. Nach einer kurzen Begrüßung der Anwesenden durch den Vorstand der hiesigen Turngemeinde wurden von vormittags 11 Uhr an unter Leitung des Ganturwarts zunächst mehrere für bezeichnetes Turnfest in Aussicht genommene Freiübungen mit großer Aufmerksamkeit durchgeturnt, woran sich Uebungen am Reck, Barren und Schwingel reiheten. Um 1 Uhr versammelte sich die trotz gehabter Anstrengung frische Schaar in Hegenbarth's hierzu mit Turnerelementen reich decorirten kleinem Saal zum frühlichen Mahle, wobei sich Herr Hegenbarth durch ein gewähltes Menu für einen sehr billigen Preis, sowie durch ein vorzügliches Glas Bier die Gunst der Jünger Jahns zu erwerben wußte. $\frac{1}{3}$ Uhr eröffnete sodann der Ganturwart Kipping nach Einziehung der sämtlich vorhandenen Vollmachten und Feststellung der Präferenzliste die Sitzung mit der Punkt 1 der Tagesordnung sich beschäftigenden „Besprechung über das stattzufundene Turnen.“ Derselbe tabelt darin den Abgang bei den einzelnen Uebungen, während sich Strohbach-Sebnitz und Kober-Neustadt befriedigend über das Gesamtturnen aussprach. Bezüglich der Wahl des Geräths für die Musterriege zum Turnfest in Dresden ging nach Austausch der Meinungen darüber, durch Abstimmung das Barren mit Beibehaltung der vorher durchgeturnten und jedem Verein noch speciell bekannt zu gebenden Gruppen durch. Zur Theilnahme an der Musterriege meldeten sich 13 Mann fest an, die indeß nach Einladung der nicht vertretenen Vereine und im Falle eines Nichtzustandekommen der von Sebnitz per se zu bildenden Riege noch einen beträchtlichen Zuwachs erfahren dürfte. Als Ort für gemeinschaftliche Uebungen wurden, die Zeit dem Ganturwart überlassend, Sebnitz und Neustadt bestimmt, die erste Gesamtübung jedoch auf eine für nächstes Frühjahr in Aussicht genommene Gausfahrt bei Gelegenheit der Einweihung des Thurmes auf den Unger bei Neustadt nach demselben festgesetzt. Das den letzten Punkt der Tagesordnung behandelnde „Allgemeine“ brachte zunächst die beantragte Vervielfältigung der Instruction für den Ganturwart und Theilnahme je eines Exemplars an die Vereine zur Abstimmung und Beschlußfassung. Hierauf erklärte der Ganturwart auf Anfrage des Stolpner Turnwart, man möge die Freiübungen nach dem fast allgemein üblichen Wodrus nicht rhythmisch sondern tactmäßig ausführen. Schließlich kam noch der Vorschlag des Vorstand Strohbach, man wolle den Breslauer Turnverein einladen, ihren projectirten Marsch nach dem Dresdner Turnfeste behufs etwaigen Anschlusses Seitens Turnern aus unserem Gause über Neustadt zu nehmen, zum endgiltigen Beschluß. Die $\frac{1}{5}$ Uhr beendete und ziemlich friedlich verlaufene Sitzung hielt die Turnbrüder bis zum Abgange ihrer Züge in einer inzwischen animirter gewordenen Stimmung gesellig beisammen. Wünschen wir dem Gauverbande ein ferneres Fortblühen und Gedeihen und den die Musterriegen zum Turnfest in Dresden bildenden strebsamen Turnern von Herzen Glück.

— Der am vergangenen Donnerstag in dem großen Hegenbarth'schen Saale abgehaltene erste Vortragsabend des Gewerbevereins war leider nicht so zahlreich besucht, wie es die Bedeutung des von dem Redner Herrn Handelskammersecretär Dr. Bränkel aus Chemnitz behandelten Thema's: „Die deutsche Arbeit“ hätte erwarten lassen. In seinem $1\frac{1}{2}$ stündigen Vortrage legte derselbe in ebenso fesselnder als lehrreicher Weise die Hauptgesichtspunkte dar und stellte in gemeinverständlicher Weise an der Hand von deutschen Sprichwörtern und Aussprüchen der Bibel den Begriff der Arbeit als eine sittliche Nothwendigkeit für die Person hin, ein Wendepunkt, welcher vor Allem die Auffassung der deutschen Arbeit beherrsche. Ueber-

gehend zu dem Lohne der Arbeit zeigte er sodann die historische Entwicklung der in der Neuzeit fast ausnahmslos anerkannten Forderung, daß jede Arbeit geehrt werden müsse, und wandte sich, nachdem er den Unterschied zwischen niederer und höherer Arbeit als berechtigt anerkannt und die glückliche Vereinigung dieser beiden Arten der Arbeit in der Handwerksarbeit besonders hervorgehoben hatte, zu der nationalen Arbeit, zu der Arbeitstheilung in dieser sowie zu der internationalen Arbeitstheilung. Zum Schluß verbreitete sich der Herr Vortragende noch kurz über den Schutz der deutschen Arbeit, welcher nicht allein Sache der Regierung, sondern vor Allem Sache eines jeden Einzelnen sein müsse. Der auch in seiner Form hervorragende Vortrag zeichnete sich überdies, abgesehen von wenigen Punkten, in welchen die Parteistellung des Redners durchleuchtete, durch seine Objectivität aus und erntete reichen Beifall. Künftigen Donnerstag wird Herr Böhme aus Dresden, Vorsitzender des Jägerianer-Vereines in Dresden über die Erfahrungen in der Jäger'schen Normalleibung sprechen, ein Gegenstand, welcher in der jüngsten Zeit viel erörtert worden ist und sich rasch zahlreiche Anhänger erworben hat. Zur besseren Veranschaulichung wird im Anschluß an den Vortrag eine Ausstellung sämtlicher Normalleibungsgegenstände seitens der Firma J. Schieme Nachf. in Dresden veranstaltet werden. Eine große Theilnahme an diesem Vereinsabend, der namentlich auch für Damen viel des Interessanten zu bieten verspricht, ist gewiß zu erwarten und würde es sicherlich mit Freuden begrüßt werden, wenn sich Anhänger der Jäger'schen Theorie — ob in unserer Stadt solche vorhanden sind, ist nicht festzustellen gewesen — in Normalleibung einfänden würden.

— Am 18. d. M. ist in Wendischfähre ein kleiner Hund weggefangen und getödtet worden, welcher mit der Tollwuth behaftet war und in Wendischfähre und Krippen mehrere Hunde gebissen hat. In Folge dessen ist seitens der königl. Amtshauptmannschaft zu Pirna die Hundesperre über die Orte Krippen, Wendischfähre, Schöna, Reinhardsdorf, Kleingieshübel, Papstsdorf mit Koppeldorf, Kleinheinersdorf, Gohrisch, Pfaffenndorf, Emmerndorf bei Königstein, Proffen, Waltersdorf, Porsdorf, Rathmannsdorf, Waigsdorf, Gohsdorf, Altdorf, Ostrau, Postelwitz und die Wittelsdorf Mühle auf die Dauer von 3 Monaten angeordnet worden. Außerdem machen wir noch auf eine dieselbe Angelegenheit betreffende im heutigen Blatte befindliche Bekanntmachung des Stadtraths aufmerksam.

Krippen. Die hiesige Section des Gebirgsvereins, welche für Unterhaltung und Belehrung ihrer Mitglieder in den Wintermonaten eifrig besorgt ist, hat für den nächsten Vortragsabend Herrn Past. emer. Leonhardi aus Blasewitz gewonnen, welcher dabei seinen vor kurzem in der Section Dresden mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag: „Kuther als Naturfreund“ halten wird. Da auch dieser Vortrag den Fond der hiesigen Sectionskasse vermehren soll, so hofft man auf recht zahlreichen Besuch desselben. Im nächsten Monat wird die hiesige Section ihr Stiftungsfest in solenner Weise begehen, wobei die Mitglieder durch eine höchst naturgetreue, decorative Darstellung eines der schönsten Punkte unserer sächsischen Schweiz (ausgeführt durch den bekannten, thätigen Decorateur Schöne aus Neustadt), erfreut werden sollen.

Wie der „Dr. Anz.“ erfährt, ist die bekannte Dr. Lehmann'sche Privatheilanstalt für Gemüths- und Nervenkrankheiten in Pirna durch Kauf in die Hände des in Dresden wohnhaften Arztes Dr. Bierion übergegangen. Derselbe ist noch mehrjähriger Wirksamkeit in privaten und öffentlichen Irrenanstalten eine Reihe von Jahren in Dresden als vielbeschäftigter Specialarzt für Nervenkrankheiten thätig gewesen und hat sich durch verschiedene fachwissenschaftliche Werke auch in weiteren Kreisen bekannt gemacht. Man darf daher hoffen, daß das vorzügliche Renommee, welches diese Anstalt durch die Thätigkeit des Herrn Dr. Lehmann gewonnen hat, sich auch unter der neuen Leitung erhalten werde.

Der Abendpersonenzug von Königsbrück nach Alosische (Ankunft daselbst gegen 7 Uhr Abends) stieß am Sonnabend zwischen den Stationen Moritzsdorf und Lausnitz auf ein Geschirr, welches auf einer Wegüberführung im Gleise stand. Die Zuglocomotive wurde hierdurch zur Entgleisung gebracht, jedoch